

stomacho an den Erzbischof⁶⁴. Was die von M. Mathaeus F. bezeugte Bekanntschaft des Constantinus Africanus mit dem sogenannten *abbas de curia* betrifft, so ist sie trotz fehlender weiterer Belege kaum in Zweifel zu ziehen, denn bei dem Abbas handelt es sich relativ sicher um Johannes, den Bruder des letzten langobardischen Fürsten von Salerno⁶⁵. Johannes, der nicht vor 1106 starb, bewegte sich in jeglicher Hinsicht im gleichen Umfeld wie Constantinus: Als Arzt in Salerno daheim, hatte er Beziehungen zu Montecassino und war zumindest zur Zeit der Herrschaft seines Bruders mit dem Hof verbunden – eine gegenseitige Bekanntschaft war somit nahezu unvermeidlich⁶⁶.

Mit einem Empfehlungsschreiben des Erzbischofs Alfanus von Salerno trat Constantinus Africanus zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt unter Abt Desiderius, dem späteren Papst Viktor III., als Mönch in das Kloster Montecassino ein⁶⁷. Constantinus war dort als Übersetzer zahlreicher – wohl durchweg von ihm selbst mitgebrachter – Schriften antiker wie arabischer Wissenschaftler aus dem Arabischen ins Lateinische tätig. Die Liste des Petrus Diaconus nennt 23 beziehungsweise 19 von ihm übersetzte Werke⁶⁸. Offenbar kam Constanti-

64) Diese Widmung ist wohl zugleich auch die Quelle für die Nachricht bei M. Mathaeus F. (siehe oben Anm. 34); zum Wortlaut vgl. BLOCH, Monte Cassino (wie Anm. 3) S. 101.

65) Siehe oben Anm. 29.

66) HETTINGER, Lebensgeschichte (wie Anm. 3) S. 520 hält nicht nur eine Verbindung, sondern sogar eine Zusammenarbeit zwischen Constantinus und Johannes für gut möglich, obwohl sie ansonsten die Darstellung des M. Mathaeus F. weitgehend ablehnt. Probleme bereitet jedoch der Umstand, daß nach dem Bericht des Petrus Diaconus Constantinus erst unter Robert Guiscard, also nachdem dieser 1076 Salerno von Gisulf, dem Bruder des Johannes, erobert hatte, entdeckt worden sein soll. Andererseits mag der herzogliche Bruder und Mediziner Johannes zunächst durchaus in Salerno weitergewirkt haben; spätere Erwähnungen zeigen ihn dann nicht mehr mit Salerno, sondern mit Montecassino verbunden; vgl. dazu ausführlich BLOCH, Monte Cassino (wie Anm. 3) S. 288 f. und HETTINGER, Lebensgeschichte (wie Anm. 3) S. 520. Es stellt sich natürlich die Frage, ob Constantinus tatsächlich erst unter der Regierung Robert Guiscards 'entdeckt' wurde; siehe hierzu oben Anm. 19.

67) Zu diesem fragmentarisch erhaltenen Empfehlungsschreiben siehe oben Anm. 61.

68) Zu den in der kürzeren Version der Biographie in der Chronik von Montecassino fehlenden Schriften siehe oben Anm. 22. Vielleicht brachte Constantinus bereits ein oder zwei seiner Übersetzungen bei seinem Eintritt in Montecassino mit; so interpretiert zumindest BLOCH, Monte Cassino (wie Anm. 3) S. 100 das nur fragmentarisch erhaltene Empfehlungsschreiben des Erzbischofs Alfanus. Auch VON FALKENHAUSEN, Costantino (wie Anm. 15) S. 324 nimmt dies an, um